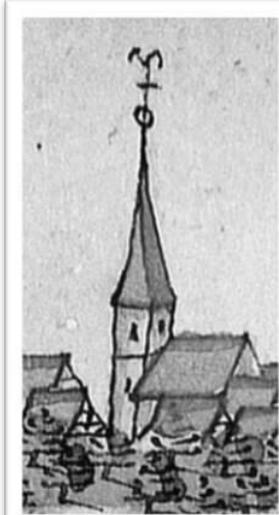


Nordheim zur Zeit der Reformation



Skizze unserer Kirche
um 1685

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hatte Nordheim etwa 300 Einwohner, die der Zeit entsprechend alle katholisch waren. Für ihr Seelenheil waren der Fröhmesser und ein Pfarrer zuständig. Der Fröhmesser Johannes Stöcklin wohnte in einem „*mitten im Dorf*“ stehenden Haus. Aufgabe des Fröhmessers war das Lesen der Fröhmesse am Morgen vor Arbeitsbeginn. Daneben gab es den Pfarrer, der für die kirchlichen Amtshandlungen wie Taufe, Heirat, Beerdigung und für die Hl. Messe zuständig war. Ab 1518 war das die Aufgabe von Magister Joachim Eitel, eine bemerkenswerte Persönlichkeit. Er wohnte im Pfarrhaus am Dorfgraben hinter der Kirche (etwa da, wo heute Parkplätze neben dem Fußweg zur Hofstatt sind). Außer der Bartholomäuskirche gab es noch zwei Feldkapellen außerhalb des Dorfes im Osten und Westen der Markung.

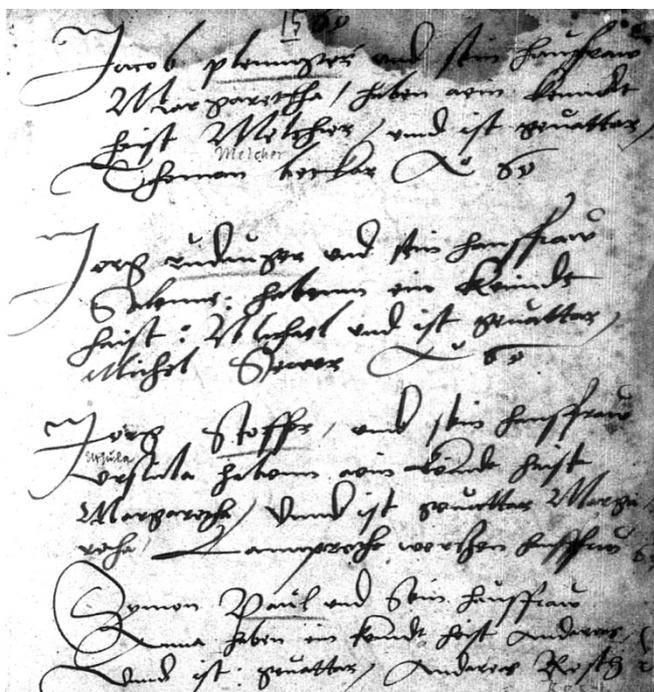
Die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts waren in Württemberg von politischen und religiösen Spannungen und Auseinandersetzungen geprägt. Nachdem die württembergische Regierung 1514 die Einführung einer indirekten Steuer durch Verminderung von Maß und Gewicht zur Tilgung von Schulden beschlossen hatte, erhoben sich im gesamten Herzogtum Württemberg Untertanen gegen ihre Herrschaft. Motor des Widerstandes war, ausgehend vom Remstal, der „*Arme Konrad*“, eine Aufstandsbewegung unzufriedener Bauern, die aber auch städtischen Widerstand mit einschloss. Noch schwerwiegender waren die Ereignisse des Jahres 1525, als sich mehrere aufständische Gruppen oder „*Haufen*“ bildeten und es zu üblen, gewalttätigen Zusammenstößen kam. Anführer solcher Haufen in unserer Gegend waren u.a. Jäcklein Rohrbach aus Böckingen, Hans Wunderer aus Pfaffenhofen und Matern Feuerbacher, ein Wirt aus Großbottwar. Für Nordheim bemerkenswert war das Verhalten des Nordheimer Pfarrers Joachim Eitel. Seit ungefähr 21. April hatte er sich Matern Feuerbacher als Schreiber angeschlossen und war in dieser Funktion für die von Feuerbacher wie von anderen Bauernhauptleuten geführte umfangreiche Korrespondenz zuständig. Belegt ist, dass Eitel am 27./28. April in Waiblingen das „*beim reichen Pfaffen Eberhard von Grunbach*“ geplünderte Silbergeschirr in Empfang nahm. Am 12. Mai 1525 schlug ein Heer des Schwäbischen Bundes die Bauern bei Böblingen vernichtend, Eitel konnte aber unbehelligt nach Nordheim zurückkehren.

Diese politische Entwicklung kann nur betrachtet und bewertet werden im Zusammenhang mit den geistlich-religiösen Strömungen dieser Zeit. 1517 hatte der Augustinermönch Martin Luther in Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablass veröffentlicht, die eigentlich als Diskussionsgrundlage für eine akademische Auseinandersetzung gedacht waren. Daraus entwickelte sich sehr rasch eine geistlich-politische Bewegung, die weit über die Ablassfrage hinausreichte und schließlich in der Reformation und der Spaltung der westlichen Christenheit endete. 1518 erhielt Luther Gelegenheit, bei einer Zusammenkunft des Augustinerordens in Heidelberg seine Theologie zu erläutern. Dabei konnte er vor allem junge Studenten und Theologen für seine Gedanken gewinnen. Zu diesen gehörten u. a. Johannes Brenz, Johannes Lachmann und Erhard Schnepf, die später großen Einfluss auf die Reformation unserer Gegend und für ganz Württemberg hatten. Ab wann und in welchem Ausmaß der Nordheimer Pfarrer Eitel von den Gedanken Luthers und der Reformation beeinflusst wurde, kann nicht mehr festgestellt werden. Dennoch kann man einige Spuren von ihm verfolgen:



Ab 1518 finden wir Joachim Eitel in Nordheim, wohl zunächst als Frühmesser, dann als Pfarrer. Eitel zählt durch das schon genannte Verhalten im Bauernkrieg 1525 zu den markantesten Persönlichkeiten Nordheims im 16. Jahrhundert. Er wurde in Lauffen geboren und studierte ab 1514 an der Universität Heidelberg, wo er 1515 den Magistergrad erwarb. Nachdem er im Anschluss an sein Studium für kurze Zeit Kaplan am Nikolausaltar in der Regiswindiskirche Lauffen war, kam er 1518 nach Nordheim und wurde, nachdem Herzog Ulrich nach Rückgewinnung Württembergs 1534/35 die Reformation einföhrte, erster evangelischer Pfarrer in Nordheim und war bis zu seinem Tod 50 Jahre lang bis 1568 der einzige Geistliche in Nordheim. Er war nach Einföhrung der Reformation drei Mal verheiratet, wie ein Zeitzeugenbericht belegt: „...dann er ist bey 50 Jahren auch im Bapstumb zu Northeim Fröhmesser, und nachmahls Pfarrer gewesen, so hatt er drey Eheweiber gehabt...“.

Nach Einföhrung der Reformation mussten allerorts die Wohnungen und die Besoldung der Pfarrer der neuen Situation erst angepasst werden. Opfer aus Seelenmessen und sonstige bisher in der katholischen Zeit üblichen Einkommen für den Pfarrer fielen plötzlich weg. Die Wohnungen waren für einen unverheirateten alleinstehenden Mann ausgelegt, aber nicht für eine Pfarrfamilie mit Kindern. Pfarrer Fabri in Cleebronn musste z.B. in 2 Stuben mit seinen 9 Kindern Raum finden. Der Nordheimer Pfarrer Eitel wohnte im Pfarrhaus mit baufälliger Scheuer direkt hinter der Kirche „am Dorf- und Kirchgraben“. Beim Einkommen beließ man in der Regel die Geistlichen, die aus der alten Kirche kamen, auf ihren Pfründen. Das bedeutete vor allem Einzug der abzuliefernden Naturalien von den Bauern, welche die Pfarrgüter nutzten. Wurden diese Abgaben für die zum Kirchengut gehörenden Güter von den Untertanen allerdings nicht geliefert, fehlten den Pfarrern nun die Zwangsmittel zur Eintreibung, sie konnten z.B. den Schuldnern nicht mehr mit dem Kirchenbann drohen. Die Pfarrer waren meist auch nicht im Stande, die Güter selbst zu bewirtschaften. Zu den bisherigen Aufgaben der Kirche kamen nun außerdem noch die Unterstützung der Armen („Armenkasten“) und die neu eingeföhrten Schulen hinzu. 1558/59 wurde zudem die Föhrung eines Taufregisters für jede Gemeinde festgelegt, später kamen noch Eheregister und Sterberegister dazu.



Jacob **Pleninger** und sein Hausfrau Margaretha haben aein kinndt haist Melcher und ist gevatter Thoman **Becker** Anno 60.

Jorg **Rüdinger** und sein Hausfrau Salome habenn aein kinndt haist Michael und ist gevatter Michel **Sewer** Anno 60.

Jörg **Stoffer** und sein Hausfrau Ursula habenn aein kindt haist Margaretha unnd ist gvatter Margaretha Lamprecht **Wertzen** Hausfrau.

Symon **Paul** und sein Hausfrau Anna haben aein kindt heist Andreas und ist gevatter Andreas **Resch**.

Erste Seite aus dem Taufregister von 1560, geschrieben von Pfarrer Joachim Eitel

Aus dem Jahr 1559 hat sich erstmals eine Aufstellung über die Besoldung („Kompetenz“) des hiesigen Pfarrers erhalten. Neben einigen wenigen Hellerzinsen in Geld oder Zinserträgen bei Verleihung der zur Pfarrei gehörenden Wiesen und Gärten bestand die Besoldung fast ausschließlich aus Naturalien. So erhielt der Pfarrer 1559 von den Erträgen des Widumhofes ein

„Fruchtkorpus“ von je 10 Malter Roggen, Dinkel und Hafer sowie 21 Malter „rauhe Früchte“ von eigenen Äckern, vom Frühmesshof je 8 Malter Roggen und Hafer sowie 9 Malter Dinkel. Hinzu kam der mit 30 Malter veranschlagte Große Fruchtzehnt vom Widumhof und der Kleine Zehnt, der für 1 Gulden verliehen wurde (1 Malter entspricht etwa 160 Liter). Daneben gab es einschließlich Frühmesseinkommen etwas über 600 Liter Wein (u.a. der Weinhzehnt von ca. 30 Morgen Weinbergen und ca. 300 Liter als Besoldungswein), 1 Gans und 8 Hühner.

zi.
a

Nordheim
Die Pfarre
Großer Fruchtzehnt.

1. Morgen ob dem Dirlach zwijßen,
Sant Clara Friendoffers Erben
Sabte Wihelm, auß der Fruch-
mtzß und Georg Kößers Wittwen
So lachter goltgen, Kayt jinauß dem
Jortin auß der Junger Sabte Wihelm
Köcher, Sabte Johann Gintwies Metz
und Janß Jettler.

Eintragung im Pfarrlagerbuch von 1570
über den Großen Fruchtzehnten der
Pfarrei Nordheim

Viele Pfarrer klagten damals über ihre Besoldung. Was würde geschehen, wenn der Mann stirbt und die Frau als Witwe ohne Vermögen - aber vielleicht mit vielen Kindern dasteht und kein Einkommen mehr hat? Pfarrer Eitel, über den 1570 gesagt wird, dass er außer Pfarrer auch Schultheiß gewesen sei (was nicht belegt ist), wusste sich zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern zu helfen. Seine Witwe und seine Erben lösten das Einkommens- bzw. Vermögensproblem auf eine ganz eigene Art: Sie brachten 1 Morgen Weinberg aus dem Pfarrgut in ihren Eigenbesitz, außerdem ein Kapitaldarlehen von 20 Gulden, das jährlich 1 Gulden Zins einbrachte. Der Streit seines Nachfolgers über diese eigentlich ihm zustehenden Pfründe wurde dadurch erschwert, dass die Witwe und ihre Kinder die Lagerbücher, in denen der Kirchenbesitz und alle Verpflichtungen aufgeschrieben waren, verschwinden ließen und deren Existenz abstritten. Erst als die „Amtsleute“ (Vogt?) in Brackenheim

eingeschaltet wurden, lenkte die Witwe ein und öffnete ihren Schrank: „...uff solchen Befehl hatt die Wittfraw ein Casten uffgeschlossn, sein die beede Lägerbücher noch zugegen, aber sie seind beede versehrt unnd zerrissen gewesen, gleichluttend der Pfarr fürnembsten Punkten, unnd ist wohl zue erachten, daß villeducht mehr möchte darinnen begriffen sein gewesen...“. Der unter Pfarrer Eitel „entwendete“ Weinberg kam 1586 wieder offiziell zurück zu den Pfarrgütern. Am Ende des 16. Jahrhunderts hatte Nordheim etwa 500 Einwohner, die nun alle evangelisch waren. Der Marienaltar in der Bartholomäuskirche war verschwunden, ebenso die beiden Feldkapellen auf der Markung. Im Mai 1555 erließ der damalige Herzog Christoph einen Befehl, noch vorhandenen „Feldgötzen und Michelskirchen oder Kapellen“ ausfindig zu machen und abzubrechen.

Derzeit hat Nordheim (ohne Nordhausen) ca. 6500 Einwohner, davon sind etwa 3200 evangelisch (Bartholomäuskirche) und ca. 1100 katholisch (Kirche St. Maria).

Ulrich Berger